

Weiterbildung achten. Würden die verantwortlichen Genossen der Bezirksleitungen eine solche richtige Orientierung in ihrer Kaderarbeit haben, brauchten viele Funktionäre nicht infolge „mangelnder Qualifikation“ abgelöst zu werden.

Nicht wenige Sekretäre, Mitglieder und Kandidaten der Büros der Kreisleitungen wurden infolge parteiwidrigen Verhaltens aus ihren Funktionen entfernt. Die meisten Fälle, in denen verantwortliche Genossen durch die Kreisleitungen oder die leitenden Organe der Bezirke infolge partei- und statutenwidrigen Verhaltens, des Absinkens in eine kleinbürgerliche Moral und Lebensweise abgelöst werden mußten, hätten bei rechtzeitigem Eingreifen und durch geeignete Erziehungsmaßnahmen der Bezirksleitungen vermieden werden können. Durch frühzeitige und geduldige Hilfe in der täglichen Arbeit und durch exakte Kontrolle der Durchführung der Beschlüsse können solche Kader vor dem Abgleiten bewahrt und der Partei erhalten werden. Bei einer stets wachsamem, kritischen Atmosphäre in ihrer Umgebung, die keine Verstöße gegen die kommunistische Moral und keine Verletzung der Prinzipien unserer Partei zuläßt, werden diese Genossen in ihrem Bewußtsein gefestigt.

Die Bezirksleitung Karl-Marx-Stadt hat z. B. den 1. und 2. Sekretär der Kreisleitung Freiberg bestrafen und ablösen müssen, weil sie die Kritik unterdrückt haben und in eine kleinbürgerliche Moral und Lebensweise zurückgesunken sind. Genosse W. war drei Jahre 1. Kreissekretär; es wird von ihm gesagt, daß er etwas kann.

Fast das ganze Sekretariat, der Vorsitzende der KPKK und einige Mitarbeiter des Apparats der Kreisleitung mußten ebenfalls abgelöst werden. Was hatte sich in der Kreisleitung Freiberg gezeigt: Kritik und Selbstkritik wurde unterdrückt, es herrschte eine Atmosphäre des faulen Liberalismus. Mehrere Genossen waren in eine kleinbürgerliche Moral und Lebensweise versunken.

Warum wurden diese untragbaren Zustände dem Büro der Bezirksleitung erst nach der Delegierung des Genossen W. auf einen Lehrgang bekannt? Das Büro der Bezirksleitung hatte schon früher mehrfache Aussprachen mit dem Genossen W. Trotzdem einiges über sein parteiwidriges Verhalten und die Zustände im Apparat der Kreisleitung bekannt waren, glaubten die verantwortlichen Genossen seinen Beteuerungen und blieben an der Oberfläche. Das heißt, daß sie die ersten Anzeichen einer schlechten Haltung einiger Sekretäre nicht ernst genug nahmen, sich darüber hinwegsetzten und die Arbeit der Kreisleitung nicht gründlich überprüften. Sie verletzten damit ein wichtiges Prinzip unserer Parteiarbeit — ihre Kontrollpflicht. Sie versäumten, rechtzeitig zu helfen.

Das Beispiel Freiberg zeigt dem Büro der Bezirksleitung deutlich, wohin diese Versäumnisse und Fehler in der Kaderarbeit führen. Die verantwortlichen Funktionäre sichern nur dann eine differenzierte politische Führung, wenn sie die Kader kennen und die Lage am Ort und ihre Besonderheiten gründlich studieren.

Es gibt auch nicht wenig Beispiele dafür, daß die Verletzung der innerparteilichen Demokratie und der revolutionären Wachsamkeit bei der Auswahl und dem Einsatz der Kader die Beständigkeit der Leitung untergräbt. Die Bezirksleitung Karl-Marx-Stadt hatte den ehemaligen Genossen H. auf die Zentralschule in Ballenstedt delegiert und nach Abschluß des Lehrgangs für die Funktion eines Wirtschaftssekretärs in der Kreisleitung Freiberg vorgeschlagen.

H. wurde gewählt. Man beachtete jedoch die elementarste Pflicht nicht, nämlich bei der Auswahl und Überprüfung des H. seine frühere Grundorganisation und